



## Bibliographische Daten

Titel: Nürnberg  
Signatur: Amb. 8. 1234

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

von der Familie Tucher gestiftet. Inmitten des bemalten, von einem grossen Rosenkranze umgebenen Schnitzwerkes bemerkt man die hl. Jungfrau und den Engel Gabriel, von kleinen musizierenden Engeln umgeben; über dem Kranze zeigt sich Gott Vater zwischen zwei anbetenden Engeln; der Boden wird von schwebenden Engeln getragen. Am Rosenkranz sind in kleinen Reliefs die sieben Freuden Marias dargestellt. Unter dem Kranze schwebt die Schlange mit dem Apfel, und darüber liest man das Wort „Ave“, umgekehrt „Eva“. Im Jahre 1817 fiel das Ganze herab und litt sehr, doch wurde es von den Brüdern Michael und Lorenz Rotermundt bis 2. April 1826 wiederhergestellt.

Der prächtige Leuchter von Bronze, 482 Pfund schwer, wurde von *Peter Vischer* bei seiner Aufnahme in die Innung der Rotgiesser 1489 gegossen und von der Familie Tucher gestiftet.

In der Folge zieht das im Auftrage des Hans Imhof und seiner zwei Söhne 1496—1500 von *Adam Krafft* gefertigte und mit 770 Goldgulden bezahlte **Sakramentshäuschen** die Blicke auf sich. Es ist ein schmales, 18 $\frac{1}{2}$  m hohes, zierlich durchbrochenes, gotisches Türmchen, das unterhalb der Decke in einem blumigen Bischofsstab endet. Auf den von den knieenden Gestalten des Meisters und zweier Gesellen getragenen Treppenstufen fusst das Ciborium, auf dem sich die Turmpyramide, geschmückt mit Statuetten und Reliefs, die Geschichte Christi vom Abendmahl bis zur Auferstehung darstellend, aufbaut. Alles ist so fein ausgeführt, dass man lange behauptet hat, es sei aus einer von Krafft erfundenen Stuckmasse gefertigt; es ist aber in der That aus Stein gehauen, und sind die einzelnen Teile mit Eisen verbunden.

Der neue **Altar**, nach Heideloff von Rotermundt 1840, wird von sechs von Burgschmiet gegossenen Engelgestalten als Leuchter geschmückt. Ueber dem Altare befindet sich ein Christus von Veit Stoss.

Rechts an einer Säule ist die neue **Kanzel** von weissem Stein nach Heideloffs Entwurf 1839 von Lorenz Rotermundt gearbeitet; die Evangelisten und Apostel daran vom Hofbildhauer Miller in Meiningen.

Die in glühender Farbenpracht strahlenden Fenster sind eine Hauptzierde des **Chors**. Das erste (*Rieter'sche*) Fenster links behandelt den Auszug der Kinder Israel; das zweite die Passionsgeschichte; das dritte die Verklärung Christi; das vierte zeigt den Stifter Kaiser Friedrich III. und seine